

Europawahl 2019

Sind wir fit für Europa? Ist Europa fit für uns? Teil 6: Auf ins Parlament



Am 26. Mai 2019 findet die 9. Europawahl statt. Grund genug für eine Beitragsreihe zur EU. In den Wochen bis zur Wahl erwartet Sie in den „Bedburger Nachrichten“ Spannendes, Informatives und Interessantes.

Als bevölkerungsreichstes Land in der EU wird Deutschland im Europäischen Parlament von 96 Abgeordneten vertreten. Knapp 61 Millionen Deutsche können am 26. Mai mit ihrer Stimme über die Verteilung der Sitze entscheiden. Ihnen zur Wahl stehen 41 Parteien und Vereinigungen, denen auch Kandidatinnen und Kandidaten angehören, die sich bisher noch nicht auf der europäischen Politikbühne bewegt haben.



Daniel Freund.
© 2019 Daniel Freund
all rights reserved

Daniel Freund | 34 Jahre | Leiter der Arbeit zur Korruptionsbekämpfung in den EU Institutionen bei Transparency International | Bündnis 90/Die Grünen

Stadt Bedburg (SB): Warum haben Sie sich für die Politik entschieden und sich für die Europawahl aufstellen lassen?

Daniel Freund (DF): Politik hieß für mich schon immer, eine gemeinsame Zukunft zusammen zu gestalten, sich aktiv für seine Mitmenschen einzusetzen. Die Europäische Union hat uns als Europäer näher zusammengebracht und über Grenzen hinweg verbunden. Ich bin Europäer und Europa ist mein Herzensprojekt: wir leben in einer Gemeinschaft und für diese will ich politisch eintreten. Frieden, Freiheit und Wohlstand, die Errungenschaften der europäischen Gemeinschaft, sind jedoch nicht selbstverständlich und werden heute mehr denn je gefährdet von Rechtspopulisten und undurchsichtiger, Vertrauen missbrauchender Politik. Dagegen müssen wir kämpfen!

SB: Warum ist die Politik auf europäischer Ebene Ihrer Meinung nach wichtig?

DF: Die dringenden Probleme dieser Welt lassen sich nur gemeinsam lösen: Klimakrise, Steuerhinterziehung durch Großkonzerne und Digitalisierung können nicht in nationalen Alleingängen bewältigt werden, dafür brauchen wir eine EU, die demokratisch, stark und handlungsfähig ist.

SB: Welche Probleme hoffen Sie, bis 2024 auf EU-Ebene mit lösen zu können?

DF: Wir müssen Europa transparenter, demokratischer und sozialer gestalten: weniger Korruption und Lobbyismus, ein stärkeres Bewusstsein für soziale Ungleichheit und mehr demokratischer Einfluss der

Menschen auf die europäische Politik. Nur so kann die EU das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zurückgewinnen und dafür will ich als Europaabgeordneter kämpfen.



Frank Herrmann.
© Anna Siggelkow, Köln

Frank Herrmann | 58 Jahre | selbstständiger Datenschutzberater | PIRATEN

Stadt Bedburg (SB): Warum haben Sie sich für die Politik entschieden und sich für die Europawahl aufstellen lassen?

Frank Herrmann (FH): Politisch aktiv bin ich seit dem EU-Beschluss zur Vorratsdatenspeicherung 2005. Da musste ich handeln und um etwas zu verändern, bin ich 2009 den PIRATEN beigetreten. Drei Jahre später wurde ich Landtagsabgeordneter in NRW und Vorsitzender des Ausschusses ‚Europa und Eine Welt‘ – der Weg nach Brüssel war vorgezeichnet. Das EU-Parlament kennt den ‚Fraktionszwang‘ nicht, hier kann ich freier und nach meiner Überzeugung entscheiden und mich für den modernen Datenschutz einsetzen.

SB: Warum ist die Politik auf europäischer Ebene Ihrer Meinung nach wichtig?

FH: Hier werden die Richtlinien für unsere Zusammenarbeit und das Zusammenleben in der europäischen Gemeinschaft gestaltet. Gerade dort ist der Einfluss der Bürger wichtig, denn ihre Interessen bringen die Abgeordneten in den Prozess ein. Eine besondere Aufgabe des Parlaments ist es, wieder die Brücke zu den Menschen vor Ort zu bauen. Dafür brauchen wir dort ein Initiativrecht, um eigene Schwerpunkte zu setzen und nicht nur als Korrektiv der Europäischen Kommission zu fungieren.

SB: Welche Probleme hoffen Sie, bis 2024 auf EU-Ebene mit lösen zu können?

FH: Ich Sorge mich bei der wachsenden Überwachung um den Schutz der Privatheit in der digitalen Welt und

die Selbstbestimmung über die eigenen Daten. In Europa werden der Austausch von Datensammlungen und die Vernetzung von Sicherheitsbehörden vorangetrieben. Hier muss eine parlamentarische Kontrolle her. Zudem muss die ePrivacy-Verordnung fertig werden, damit die Datensammelwut der Wirtschaft im Netz begrenzt und kontrolliert wird, und es muss Vorgaben für die Entwicklung privatheitsfreundlicher Kommunikationsdienste geben. Themen wie Flucht, Migration und Klimaschutz sind Daueraufgaben, hier möchte ich mich speziell für die Wiederaufnahme der Seenotrettung im Mittelmeer einsetzen.



Sandra Lück.
© Dietrich Rink

Sandra Lück | 44 Jahre | Büroangestellte | Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Tierschutzpartei

Stadt Bedburg (SB): Warum haben Sie sich für die Politik entschieden und sich für die Europawahl aufstellen lassen?

Sandra Lück (SL): 2014 habe ich festgestellt, dass ich mit purem Aktivismus an Grenzen stoße und Veränderungen und Verbesserungen, besonders im Tierschutz/-recht, ohne politisches Engagement nur bedingt möglich sind. Deshalb wollte ich Politik aktiv mitgestalten. Für das EU-Parlament kandidiere ich, da Menschenrechte sowie Tier- und Umweltschutz innerhalb der EU einheitlich und absolut verbindlich für alle Mitgliedstaaten umgesetzt werden müssen und politisches Engagement für mich über die eigene Landesgrenze hinausgeht.

SB: Warum ist die Politik auf europäischer Ebene Ihrer Meinung nach wichtig?

SL: Um die globalen Probleme unserer Zeit lösen zu können, braucht es ein vereintes und starkes Europa. Nur gemeinsam ist es möglich, beispielsweise den Rechtsruck in Europa oder den Klimawandel aufzu-

halten und Fluchtursachen oder den Welthunger zu bekämpfen.

SB: Welche Probleme hoffen Sie, bis 2024 auf EU-Ebene mit lösen zu können?

SL: Ich möchte mit daran arbeiten, dass besonders tierquälerische Handlungen wie Stierkämpfe, Langstrecken-Tiertransporte in Drittländer, Gänse- und Entenstopfen oder Kükenschreddern verboten werden. Tierversuche sollen bis 2024 vollständig durch alternative Methoden ersetzt sein, der Artenschutz gestärkt und Pestizide verboten werden. Die Agrarsubventionen müssen zudem umverteilt werden, um Massentierhaltung zu beenden. Außerdem möchte ich gerne an einem europaweiten Atomausstieg, der höheren Förderung erneuerbarer Energien, der Einrichtung europaweiter Mindestlöhne und dem Vortreiben der Digitalisierung mitwirken. Und schließlich muss auch die Abschottungspolitik und das Sterben an EU-Außengrenzen ein Ende haben.



Alexander Winkens.
© FDP Mönchengladbach

Alexander Winkens | 31 Jahre | Vermögensberater | FDP

Stadt Bedburg (SB): Warum haben Sie sich für die Politik entschieden und sich für die Europawahl aufstellen lassen?

Alexander Winkens (AW): In der FDP engagiere ich mich seit 2017 auf Orts- und Kreisverbandsebene, weil ich Politik aktiv mitgestalten und etwas für die Menschen bewegen möchte, hier vor Ort und demnächst auch europaweit. Ich möchte zeigen, dass auch junge Menschen etwas verändern können. In Mönchengladbach – nahe der niederländischen Grenze – bin ich geboren, in Venlo habe ich studiert. Und so bin ich mit den Vorteilen der offenen Grenzen, der gemeinsamen Währung und der abgeschafften Roaming-Gebühren aufgewachsen. Die möchte ich

nicht aufgeben und mich deshalb im EU-Parlament einbringen.

SB: Warum ist die Politik auf europäischer Ebene Ihrer Meinung nach wichtig?

AW: Große Herausforderungen wie beispielsweise der Klimawandel lassen sich auf nationaler Ebene nicht lösen, hier kann nur durch die Zusammenarbeit der Gemeinschaft etwas verändert werden. Bei dieser Arbeit müssen gerade junge Menschen, die neue Ideen und Zukunftsvisionen haben, mehr mitgenommen werden.

SB: Welche Probleme hoffen Sie, bis 2024 auf EU-Ebene mit lösen zu können?

AW: Die Handlungsfähigkeit der EU muss verbessert werden, also die Kommission verkleinert und dem Parlament mehr Rechte zugesprochen werden. Wir müssen die Wirtschaft Europas durch weitere Freihandelsabkommen stärken, um die Abhängigkeit von einzelnen Handelspartnern wie den USA zu verringern. Außerdem muss die Nichteinhaltung von Verträgen Sanktionen mit sich ziehen, denn es kann nicht sein, dass einzelne Mitgliedstaaten Subventionen erhalten, aber bei Themen wie der Flüchtlingskrise oder diversen Hilfsfonds keinen Beitrag leisten wollen. Die EU sollte für die Bürger einfach greifbar und begreifbar werden. Gerne möchte ich auch beispielsweise Projekte zur Jugendförderung wie das Erasmus-Programm weiter ausbauen.



Murat Yilmaz.
© Uwe Völkner

Murat Yilmaz | 42 Jahre | SAP Business Intelligence Consultant | DIE LINKE

Stadt Bedburg (SB): Warum haben Sie sich für die Politik entschieden und sich für die Europawahl aufstellen lassen?

Murat Yilmaz (MY): Die Politik der einst rot-grünen Regierung mit der Agenda 2010 und den Hartz IV Ge-

setzen, die in der Merkel-Ära weitergeführt wurde, hat die Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland vergrößert. Diese Kürzungspolitik, die auch andere EU-Mitgliedstaaten – teils gezwungenermaßen – verfolgen, ist mitverantwortlich für den deutschland- und europaweiten Aufstieg von Rechtspopulisten, Nationalisten und Faschisten. Es ist Zeit für eine soziale Offensive, die die Daseinsvorsorge regional stärkt. Ich möchte kein Europa der Banken und Konzerne, sondern eines, in dessen Vordergrund der Mensch steht – deshalb bin ich politisch aktiv.

SB: Warum ist die Politik auf europäischer Ebene Ihrer Meinung nach wichtig?

MY: Vielen ist nicht bewusst, wie groß der Einfluss der EU auf unseren Alltag ist. Fast 70 Prozent der Gesetze, die in Deutschland verabschiedet werden, beruhen auf EU-Gesetzen. Daher ist die Politik auf europäischer Ebene und damit auch die Europawahl äußerst wichtig.

SB: Welche Probleme hoffen Sie, bis 2024 auf EU-Ebene mit lösen zu können?

MY: Ich möchte den digitalen Wandel sozial gestalten, mit einer neuen zeitgerechten Urheberrechtsreform, die Netz-, Informations- und Meinungsfreiheit gewährleistet. Wohlstand und Bildung muss es für ALLE geben. Mein Fokus liegt auch auf einem Umwelt- und Klimaprogramm, das die Umsetzung der Klimaziele des Pariser Abkommens und den europaweiten Kohleausstieg bis 2030 regelt. Statt in Rüstung und Militärstrukturen gilt es in erneuerbare Energien und bezahlbaren Wohnraum, Gesundheit, Bildung, Infrastruktur zu investieren. Die EU ist als Friedensprojekt gestartet. Aufrüstung, Waffenexporte und menschenfeindliche Abschottungspolitik schaffen Spannungen. Ich werde mich für den Frieden in Europa und die Einhaltung der Bürgerrechte stark machen.

**Anm. d. Red.: In dieser Kurzvorbereitung konnten nur die Europawahlkandidaten berücksichtigt werden, die bis zum 11.04.2019 bereits als Teilnehmer der Europaveranstaltung der Stadt Bedburg feststanden. Die Interviews mit Arndt Kohn, MdEP (SPD) sowie Axel Voss, MdEP (CDU) folgen in den Bedburger Nachrichten 09/2019.*

Wir holen Europa nach Bedburg: Kommen Sie vorbei!

Wir laden Sie herzlich zu den Europaveranstaltungen der Stadt Bedburg ein! Lernen Sie Europawahlkandidaten/innen kennen, diskutieren Sie mit und informieren Sie sich über die Europäische Union und die Europawahl 2019! Der Eintritt ist frei!

8. Mai 2019, 18 Uhr, Schloss Bedburg:
„Wir gestalten Europas Zukunft gemeinsam!“



• „Für welches Europa setze ich mich künftig im Europäischen Parlament ein?“ - Statements von Europawahlkandidaten/innen – Mit dabei: **Arndt Kohn, MdEP (SPD)**, **Axel Voss, MdEP (CDU)**, **Daniel Freund (Bündnis 90/Die Grünen)**, **Frank Herrmann (PIRATEN)**, **Sandra Lück (Tierschutz-**

partei), **Alexander Winkens (FDP)** und **Murat Yilmaz (DIE LINKE)**

- Die Kernkompetenzen des Europäischen Parlaments und Wünsche für Europas Zukunft - vorgestellt von Schülerinnen und Schülern
- World Café: **Fragerunde** an kleinen Tischen **mit den Europawahlkandidaten/innen**
- Ein buntes Rahmenprogramm u.v.m.

Die Veranstaltung der Stadt Bedburg in Kooperation mit dem Institut für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit e.V. (IPZ) findet mit finanzieller Unterstützung des Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Europawahl 2019 statt.

16. Mai 2019, 18 Uhr, Bürgerhalle Königshoven: Workshop „Europawahl 2019 – Was Sie immer wissen wollten“

Anmeldung bis zum 15.05.2019 per Mail an a.noddeland@bedburg.de.

- Vorstellung der EU – Organe, Kompetenzen, Legitimierung
 - „Hast du einen Opa, schick ihn nach Europa“ – Mit Vorurteilen aufräumen
 - Demokratiedefizit der EU – Hält der Vorwurf stand?
 - Gesetzgebungsverfahren – Was kann das Europäische Parlament bewirken?
- Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen gibt es im Veranstaltungskalender auf www.bedburg.de.